

Über Gott und die Welt

Pilgern auf Oberpfälzisch – Impressionen einer Pilgerreise (Teil 2)

„Dieser Weg ist wie dein Leben.“ so lautet eine Liedzeile eines Pilgerlieds Was kann man – außer dem bereits Genannten – auf einer Pilgerreise lernen?

4. Pilgern führt einen ständig weiter.

Der Zuruf der Pilger lautet „Ultreia“. Was so viel heißt wie: Weiter. Vor-wärts. Schritt für Schritt geht es weiter. Man bleibt kurz stehen, um dann wieder aufzubrechen. Alles geht so vorüber.

Das Schöne, das man am liebsten festhalten würde, genauso wie das Schwere, bei dem man nicht weiß, wie man es bewältigen soll. Immer geht es weiter. Das gilt für das ganze Leben. Wir leben nur vorübergehend auf Erden. Es macht nicht zu viel Sinn, sich allzu fest hier einzurichten.

5. Beim Pilgern reiht man sich in einen großen Strom ein.

Auf dem spanischen Camino frances sind unzählige Menschen unterwegs. So erlebt man auf diesem Weg, dass jeder von uns Teil eines großen Menschenstromes ist. Viele sind vor uns diesen Weg gegangen – viele werden nach uns diesen Weg beschreiten. Das Leben beginnt nicht erst mit mir. Das macht ein Stück demütig.

Obwohl wir Teil eines großen Ganzen sind, geht dennoch jeder SEINEN Weg – in seiner Geschwindigkeit, auf seine Weise, mit seinen Etappen. Es sind immer nur kleine Gruppen oder einzelne unterwegs. Wir gehen den Lebensweg gemeinsam mit anderen und doch jeder auf seine Weise.

6. Pilgern braucht ein Ziel.

Der Weg ist noch nicht das Ziel. Vielmehr braucht ein Weg ein Ziel. Das Ziel entscheidet darüber, ob ein Weg sinnvoll ist, ob er all die Anstrengungen, die einem dieser Weg abverlangt, es wert sind.

Neben dem „Ultreia“ lautet der zweite Wallfahrtsruf „Suseia“ – Aufwärts. Bei guten Zielen, für die es sich anzustrengen lohnt, blicken wir nach oben – himmelwärts. Gute Ziele übersteigen uns, übersteigen diese Welt, übersteigen das, was wir aus eigenem Vermögen erreichen können. Im Ideal ist das Ziel größer als wir selbst, größer als die Welt. Dann werden unsere irdischen Wege zu einem Sternenweg.

Pilgern ist noch lange nicht vorbei, wenn man am Ziel in Altötting oder Santiago ankommt, vielmehr will es sich auf unser ganzes Leben auswirken, da es um eine Lebenseinstellung geht. Und so kann man beim Pilgern ganz viel fürs Leben lernen.